[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **5 (1915)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Statutarisch anerkanntes obligator. Organ des „Verbandes der Interessenten im kinem. Gewerbe der Schweiz"

Organ reconue obligatoir de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse"

Druck und Verlag: KARL GRAF Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi
Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements: Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise: Die viergespaltene Petit eile 40 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 40 Cent.

Annoncen-Regie: KARL GRAF Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Ein Kardinalfehler.

Mit einem beachtenswerten Artikel über obiges Thema führt sich der neue Redaktor der „Internationalen Filmzeitung", F. Podehl, vorteilhaft ein, wir wollen nicht unterlassen, einige Gedanken daraus auch unsern Lesern vorzusetzen.

Eines Tages kam ein findiger Kopf der Filmbranche auf die Idee, eine Art kinematographische Zeitung in Form von regelmäßigen Wochenberichten zu machen. Doch kaum hatte er Reklame gemacht, kaum die ersten blauen Lappen eingesteckt, da schossen gleich ein Dutzend regelmäßiger Wochenberichte wie Pilze aus dem Boden und es begann ein Konkurrenzkampf auf Leben und Tod. Nicht besser erging es einem andern, der zum erstenmal einen berühmten Künstler der Sprechbühne engagierte. Noch war nicht die erste Kopie in seinen Händen, als bereits von fünfzig andern Firmen, nicht fünfzig, sondern hundert berühmte Schauspieler auf den Markt traten; ja, noch ein Weilchen später war man nicht weit davon entfernt, fast jeden bessern Statisten zu einer Berühmtheit herauszuputzen. Oder aber: Ein geschickter Kinomann glaubte in „Autorenfilms" ein neues Absatzgebiet entdeckt zu haben, und schon gab es eine zeitlang überhaupt kaum noch etwas anderes als Autorenfilms. Und so geht es weiter. Baut der eine einen Vier-"Kilometer-Film, dann kann man mit Sicherheit auf einen Fünf-Kilometer-Film vier Wochen später rechnen; macht jemand damit Reklame, daß in seinem Film 500 Personen beschäftig sind, so wird bald jemand notorisch nachweisen, daß in seinem Film 5000 Personen auftreten; hat der eine 500,000 Mark bezahlt für eine außergewöhnliche Sache, so schreit bald der andere „Holla! Ich habe 600,000 für meinen Riesenschlager ausgegeben" und so fort.

Und nachher kriselt es in der Branche — jahrelang — und es ist großes Staunen darüber. Dann sind allein die Behörden, die Zensur und was weiß ich, wer alles daran schuld. Gewiß, die Herren Zensoren und Steuerdiktatoren haben wir im Magen und mit vollem Recht. Ueber das, was sie der Branche geschadet haben, könnte man einen Lexikonband schreiben. Aber es ist deshalb notwendig, daß man sich selbst ins eigene Fleisch schneidet, indem man seine ganze Geschäftstüchtigkeit mit dem Satze „Bluff ist Trumpf" dokumentiert? Nichts Blöderes als das. Genau so albern, wie die Beruhigungsmedizin der europäischen Gleichgewichtshalter, nach denen wahnwitzige Heeresrüstungen die beste Garantie für den Frieden waren! Den Beweis dafür erleben wir ja jetzt. Einmal muß das gegenseitige Ueberbieten doch zu einem Krach führen. Wenn wir ihn in der Filmbranche nicht erlebt haben, so mag unter vielem anderen auch der Krieg mit daran schuld gewesen sein, der ja die Physiognomie der gesamten Handelswelt mit einem Schlage verändert. Unzweifelhaft steht aber fest, daß die Branche kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten die finanzielle Kraft nicht mehr hatte, die sie etwa zwei Jahre früher aufwies.

Ich komme auf meine einleitenden Beispiele zurück, die zweifellos ein gewichtiger Grund des beginnenden Rückschritts waren. Ich will bei meinen Erörterungen ganz außer Acht lassen, daß, prüfe man das Angedeutete